

Traktorfahrt nach Steyr in Oberösterreich

vom Samstag, 15. Juni bis Sonntag, 23. Juni 2019

Bericht: Hans Huber

Fotos: Die Fahrtteilnehmer
Helmut Schmidt, Steyr

Informationen entnommen aus: Wikipedia
Homepage der Orte

Teilnehmer an der Fahrt:

| <i>Name</i> | <i>Vorname</i> | <i>Wohnort</i> | <i>Traktor</i> | <i>PS</i> | <i>Baujahr</i> |
|-----------------|----------------|-------------------------------|--------------------------|-----------|----------------|
| Bacher | Ferdinand | Edling | Eicher 3015 | 52 | 1969 |
| Bauer | Christian | Albaching | Eicher EM 235 Tiger 2 | 32 | 1964 |
| Geidobler | Robert | Soyen | Fendt F 25 | 25 | 1950 |
| Häusler | Florian | München | MB-Trac 700 S | 65 | 1986 |
| Huber | Christoph | Albaching | Eicher Mammut | 45 | 1963 |
| Huber | Hans | Pfaffing | Güldner G 40 | 36 | 1963 |
| Pfaller | Lothar | Kirchdorf | Eicher ED 16 | 16 | 1951 |
| Rosenberger | Gerhard | Irling, Gde. Reichertsheim | Unimog 411 | 32 | 1959 |
| Unterforsthuber | Sepp | Kraiburg | Hanomag R 435 | 35 | 1959 |
| Wurmer | Anton | Hausen | Eicher 25/II | 25 | 1951 |



Bacher Ferdinand
Eicher 3015

© EBra



Bauer Christian
Eicher EM235 Tiger 2

© EBra



Geidobler Robert
Fendt F25



Häusler Florian
MB-Trac 700 S



Huber Christoph
Eicher Mammut



Huber Hans
Güldner G40



Pfaller Lothar
Eicher ED16



Rosenberger Gerhard
Unimog 411



Unterforsthuber Sepp
Hanomag R435



Wurmer Anton
Eicher 25/II

Teilnehmer der Oldtimerfreunde aus Stainz in der Steiermark:

| Name | Vorname | Traktor | PS | Baujahr |
|---|-----------|-----------------------|----|---------|
| Bauer | Erich | Steyr N 280a | 68 | 1964 |
| Boiger | Peter | Steyr 180 | 26 | 1950 |
| Gratt | Josef | Steyr 182 N | 36 | 1958 |
| Großschädl | Heinz | Warchalowsky NT 20 | 20 | 1958 |
| Klement | Hans | Steyr 180 | 26 | 1951 |
| Kohler | Heli | Steyr N 180a | 30 | 1958 |
| Koiner | Heli | Steyr 180a | 30 | 1954 |
| Krois | Harry | Steyr 180a | 30 | 1954 |
| Orthaber | Franz | Steyr N 182a | 36 | 1958 |
| Scherret | Otto | Steyr 86 | 18 | 1964 |
| Schmidt | Willi | MF 135 | 42 | 1968 |
| Schriebl | Franz | Steyr 180 | 26 | 1950 |
| Stary | Walter | Steyr 180a | 30 | 1954 |
| Streicher | Roman | Steyr 180a | 30 | 1954 |
| Strohmaier | Franz | Steyr 180 | 26 | 1951 |
| Wallenböck | Engelbert | Steyr 180 | 26 | 1949 |
| Walser <i>Gastfahrer aus der Schweiz</i> | Werner | Steyr 185a | 55 | 1963 |
| Wiener | Paul | Steyr T 80 | 15 | 1956 |
| Züst <i>Gastfahrer aus der Schweiz</i> | Christian | Steyr 185 | 55 | 1964 |





Großschädl Heinz
Warchalowsky WT 20

© EBra



Klement Hans
Steyr 180

© EBra



Kohler Heli
Steyr N 180a

© EBra



Koiner Heli
Steyr 180a

© EBra



Krois Harry
Steyr 180a

© EBra



Orthaber Franz
Steyr N 182a

© EBra



Scherret Otto
Steyr 86

© EBra



Schmidt Willi
Massey Ferguson 135

© EBra



Schriebl Franz
Steyr 180

© EBra



Stary Walter
Steyr 180a

© EBra



Streicher Roman
Steyr 180a

© EBra



Strohmaier Franz
Steyr 180

© EBra



Wallenböck Engelbert
Steyr 180

© EBra



Walser Werner
Steyr 185a

© EBra



Wiener Paul
Steyr T 80

© EBra



Züst Christian
Steyr 185

© EBra

Samstag, 15. Juni 2019: Von Pfaffing nach Koppl (ca. 150 km)

Pfaffing, Griesstätt, Halfing, Höslwang, Seebruck, Siegsdorf, Ruhpolding, Inzell, Schneizlreuth, Antenbichl (B 305), Salzbergwerk Berchtesgaden (114 km bis zum Salzbergwerk)
 Salzbergwerk Berchtesgaden, Roßfeldstraße (B 319), Bad Dürrenberg, Hallein, Seefeldmühle, Wiestalstausee, Camping Huberbauer Koppl (Frau Hell Tel. *43 6221 8477 oder *43 664 4230299)

Wir trafen uns um 7.30 Uhr in Pfaffing zur Abfahrt. Anton Wurmer und Florian Häusler waren schon am Freitag gegen Abend nach Pfaffing gefahren, kehrten noch im Pfaffinger Hof ein und übernachteten im Wohnwagen.

Wir fuhren bei trockenem Wetter und bester Stimmung los. Gerhard Rosenberger kam in Halfing zur Gruppe, Sepp Unterforsthuber stieß in Seebruck dazu. Wir fuhren in drei Gruppen, in Berchtesgaden am Parkplatz des Salzbergwerkes wollten wir uns treffen. Geplant war eigentlich eine Besichtigung des Salzbergwerkes. Christian, Florian, Sepp und Ferdl, die in der ersten schnellen Gruppe waren, fuhren am Parkplatz des Salzbergwerkes vorbei und ein Stück die Roßfeldstraße hinauf, um in einer Wirtschaft einzukehren.

Die übrigen Teilnehmer trafen sich wie besprochen am Parkplatz in Berchtesgaden. Erst nach einem Telefonat erfuhren wir, dass die schnelle Gruppe weitergefahren war.

Die Bereitschaft zu einer eigentlich geplanten Besichtigung des Salzbergwerkes war nicht groß so dass wir beschlossen, nach einer gemütlichen Brotzeit ebenfalls weiter zu fahren.

Wir fuhren die steile Roßfeldstraße hinauf. Nachdem das Wetter etwas unsicher aussah, entschlossen wir uns, nicht die Panoramastraße (Mautpflichtig) zu fahren, sondern hinunter über Bad Dürrenberg nach Hallein und weiter entlang des Wiestalstausees nach Koppl zu fahren. Die schnelle Gruppe fuhr hinauf bis zur Mautstation, kehrte aber davor um und fuhr ebenfalls nach Koppl.

Wir kamen ab ca. 16 Uhr nach und nach in Koppl am Campingplatz Huberbauer an. Robert, Lothar und Gerhard hatten Zimmer in der Pension Waldhof in der Nähe des Campingplatzes gebucht. Am Campingplatz gab es allerdings an diesem Tag keine Bewirtung, da ein Hochzeitsfest stattfand. Ein Teil der Gruppe ging abends zum Kirchenwirt in Koppl zum Essen.

Am Abend kam starker Wind auf, es regnete einmal mehr, dann wieder leichter. Die Nacht am Campingplatz war trotz der Musik im Festzelt der Hochzeitsgesellschaft gut auszuhalten.

Das **Wiestal** im nördlichen Teil des Bundeslandes Salzburg ist ein kleines, nordöstliches Seitental des Salzachtals im Bezirk Hallein. Es gilt als Sport- und Naherholungsgebiet, wirtschaftlich bedeutend sind mehrere Wasserkraftwerke. Ein enger Talabschnitt, die *Wiestalklamm*, ist als Naturdenkmal unter Schutz gestellt.



Abfahrt in Pfaffing



Treffen in Seebruck,
jetzt sind wir komplett



Brotzeitpause am Parkplatz des
Salzbergwerkes Berchtesgaden



Blick von der Staumauer
In die Wiestalklamm
(links Vorbereitung auf das
Canyoning)

Der Wiestalstausee



Sonntag, 16. Juni 2019 (ca. 150 km)

Camping Huberbauer, Fuschl am See, Sankt Gilgen, Bad Ischl, Gmunden, Pettenbach, Bad Hall, Mengersdorf, Judendorf, Wirt im Feld in 4407 Dietach (141 km, dort Treffen mit den Oldtimerfreunden aus Stainz, Steiermark)

Nach dem bekannt guten Frühstück bei den Traktoren fuhren wir kurz vor 9 Uhr los. Wir fuhren die Strecke vorbei am Fuschlsee und Wolfgangsee nach Bad Ischl. Am Ort vorbei führt ein Tunnel, der für Traktoren gesperrt ist. Sepp und Ferdl fuhren trotzdem durch den Tunnel, sie wurden gleich danach von der Polizei gestoppt und mussten je 20 € Verwarnung bezahlen. Wir fuhren durch den Ort und verfuhr uns wegen einiger Baustellen. Bei Anton Wurmer fuhr ein Omnibus so nahe vorbei, dass dieser mit dem Spiegel eine Schramme in den Wohnwagen riss. Gott sei Dank ist nicht mehr passiert. Der Omnibus (ein Ausländer) hielt kurz an, fuhr aber danach einfach weiter. Nach einigem Umherirren fanden wir dann doch den richtigen Weg vorbei am Traunsee zum Wirt im Feld in Dietach, wo wir gegen 16.30 Uhr ankamen. Zwischendurch hatten wir natürlich wieder an den Traktoren Brotzeit gemacht. In St. Konrad im Almtal machten wir im Café-Bäckerei Mayr eine gemütliche Kaffeepause. Beim Wirt im Feld brauchten wir etwas, bis wir im Innenhof hinter dem Gasthaus einen geeigneten Platz für unsere Fahrzeuge fanden. Mit dem Seniorwirt Franz Schweinschwaller organisierte ich den Aufenthalt für uns Wohnwagenschläfer, Robert, Lothar und Gerhard hatten wieder Zimmer bestellt. Sie wurden im Gästehaus untergebracht.

Ca. ½ Stunde später kamen auch schon unsere Freunde von den Oldtimerfreunden aus Stainz mit 19 Mann und Traktoren an. Die Begrüßung war sehr herzlich. Gegen 18.30 Uhr gab es Abendessen für Alle. Anschließend saßen wir noch gemütlich beisammen. Wir hatten für Paul Wiener und seine Mannschaft je ein Tragl Unertl Weißbier und Forstinger Helles, sowie einen Modell-Steyrer und für Waltraud Handrick ein extra Geschenk, das wir überreichten.

Wir bekamen von Paul Wiener gestrickte Käppchen in rot/weiß oder gelb/grün, die das Wahrzeichen der Oldtimerfreunde aus Stainz sind.

Begrüßen durften wir auch Helmut Schmidt aus Steyr, der das Programm des Aufenthaltes geplant und organisiert hat sowie Manfred Krammer, der Produktionsleiter bei BMW in Steyr ist und die Führung im Motorenwerk ermöglicht hat.



Steyr ist eine Stadt in Oberösterreich und nach Linz und Wels die drittgrößte Stadt des Bundeslandes und die zwölftgrößte Stadt Österreichs. Die Statutarstadt am Zusammenfluss von Enns und Steyr ist Sitz der Bezirkshauptmannschaft des Bezirkes Steyr-Land.

Steyr liegt auf 310 m Höhe im Alpenvorland an der Grenze zu Niederösterreich. Steyr hat ca. 38.000 Einwohner.

Wirt im Feld in 4407 Dietach, Ennser Str. 99, Tel. +43 7252 38222 www.wirtimfeld.at/de

Der Familienbetrieb von Wirt Josef Schweinschwaller liegt am Stadtrand der historischen Stadt Steyr in Dietachdorf.



Am Sonntag früh kurz vor der Abfahrt vom Campingplatz Huberbauer in Koppl



Blick von St. Gilgen zum Wolfgangsee





Vorbei am Traunsee.
Der Traunsee ist mit 191 m Tiefe der tiefste See Österreichs. Er liegt in Oberösterreich und ist nach dem Attersee der zweitgrößte See Oberösterreichs.
Er ist 12 km lang.

Durch diesen Tunnel führen wir ohne Verwarnung, obwohl er ebenfalls für Traktoren gesperrt ist.
Ich habe die Umfahrung zu spät gesehen.



Kaffeepause im Café
Mayr in St. Konrad





Blick auf
Kremsmünster

Ankunft beim „Wirt im Feld“ in
Dietach



Montag, 17. Juni 2019 (ca. 32 km)

Nach dem Frühstück fuhren wir um 9 Uhr los nach Thann zum Gallhuberhof. Wir waren erstaunt und hätten nicht erwartet, dass wir dort ein so interessantes und vielfältiges Museum zu sehen bekommen. Konsl. Ernst Sandmair führte uns in kurzweiliger Weise mit vielen Geschichten zu den Gegenständen durch das Museum.

Im Gasthaus des Museums wurden wir bestens bewirtet. Bei der Rückfahrt zum Wirt im Feld führte uns Helmut Schmidt noch durch die herrliche oberösterreichische Landschaft. Beim Wirt im Feld ließen wir den Tag gemütlich ausklingen. Unsere beiden Senionen (ü80) hielten am Abend immer länger durch.

BAUERN TECHNIK MUSEUM Thannstr. 22,A-4407 DIETACH bei Steyr
www.bauerntechnikmuseum.at

Der Vierkanthof im Traunviertel wurde bereits im Jahr 1180 frühgeschichtlich erwähnt und liegt zwischen Steyr und St. Florian. Der Hof zeigt über 6000 Exponate und es ist ein Museum. In seiner Vielfalt einzigartig in Österreich. Der Gallhuberhof beherbergt gleich zwei Museen. Ein Museumsareal von ca. 8.000 m² bzw. einer Ausstellungsfläche von 2.800 m². Im ersten Teil historische Handwerkzeuge, Bauernmöbel, Kutschen, Geschirr, Tracht und Gebrauchsgegenstände der bäuerlichen Kultur und des beginnenden Handwerks. Der zweite Teil ist der Technik und Motorisierung der Landwirtschaft gewidmet. Beginnend mit den ersten Ackergeräten und Mähdreschern bis zur Entwicklung der Steyr-Traktoren. In den Hallen stehen Dreschmaschinen, Automobile, das Waffenrad, historische Traktoren und Motorräder.



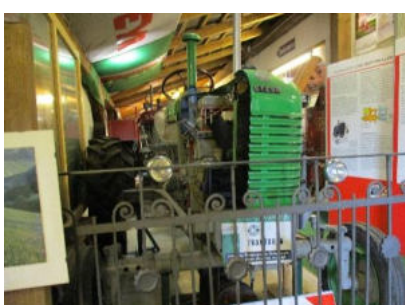
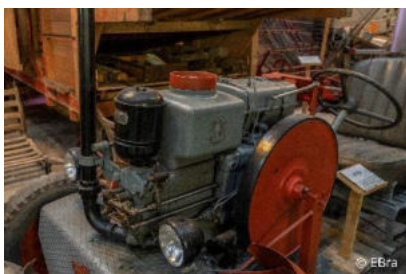
Lagebesprechung vor
der Abfahrt

Vor dem Gallhuberhof
in Thann



Gruppenbild vor dem
Bauerntechnikmuseum
Im Gallhuberhof







Dienstag, 18. Juni 2019 (ca. 38 km)

Bereits um 8.30 Uhr trafen wir uns zur gemeinsamen Abfahrt nach St. Valentin zur Besichtigung des Steyr-Traktorenwerkes CNH. Helmut Schmidt fuhr wieder mit dem Auto voraus. Im Steyr-Werk fand eine Führung in zwei Gruppen statt, die sehr interessant war. Allerdings auch anstrengend, da wir eine ganz schöne Strecke zu Fuß zurückzulegen hatten. Zum Abschluss erhielt jeder Teilnehmer eine Steyr-Kappe. In der Kantine waren wir zum Essen eingeladen. Es gab eine für mich etwas ungewöhnliche Zusammenstellung: Leberkäse mit Ei und Spinat. Im Werk selbst durften wir nicht fotografieren.

Nach der Werksbesichtigung und dem Essen fahren wir weiter zum Mostheurigen Lettner in Erla bei St. Pantaleon. Wir bekamen eine sehr gute und reichliche Brotzeit und tranken dazu Most pur oder gespritzt.

Nach der Rückkehr beim Wirt im Feld in Dietachdorf waren wir so satt, dass die meisten nichts mehr essen konnten. Wir saßen noch gemütlich beisammen.

Werksbesichtigung des Steyr-Traktorwerkes CNH-St.Valentin

www.steyr-traktoren.com

Aus der Geschichte:

29. September 1947. Eine Ära beginnt. Steyr legt mit dem Typ 180 den Grundstein einer einzigartigen Erfolgsgeschichte. An diesem Montag übernimmt Leopold Haider, Landwirt in Steinbach/Steyr, seinen Steyr 180 mit der Fahrgestellnummer 1001.

Nach Abschluss des Staatsvertrages 1955 übernimmt die Republik Österreich das Werk St. Valentin.

1957: Das Werk St. Valentin wird in die Steyr-Daimler-Puch AG eingegliedert. Der Bestand an Traktoren in Österreich steigt bis 1957 auf knapp 79.000 Stück.

1960: Mit der Vorstellung der Jubiläumsserie werden zahlreiche Steyr Pionierideen verwirklicht: schnelllaufende Dieselmotoren, Wendegetriebe mit einer auch für den Antrieb von Standgeräten verwendbaren links- und rechtsdrehenden Wegzapfwelle, eine Motorzapfwelle mit 540 und 1000 U/min, Planetenhinterachse und Regelhydraulik.

1990: Die Neuausrichtung der Steyr-Daimler-Puch AG führt zur Ausgliederung der Traktoren- und Landmaschinensparte in die Steyr Landmaschinentechnik GmbH (SLT) mit Sitz in St. Valentin.

1996: Die STEYR Landmaschinentechnik AG wird von der Case Corporation, einem der weltweit führenden Traktorenhersteller, übernommen und in CASE-STEYR Landmaschinentechnik umbenannt.

1999: Des Weiteren kommt es im November 1999 zur Fusion von New Holland und Case Corporation zu CNH Global N.V. Steyr gehört nun zu einem der weltweit größten Landmaschinenhersteller.

2002: Im Werk in St. Valentin kommt es 2002 zu einem Produktionsrekord. Es ist das erste Mal, dass über 9.000 Steyr Traktoren produziert werden. Außerdem firmiert die Traktorenproduktion nun unter CNH Österreich GmbH.

2005: Im Februar 2005 rollt der 500.000ste Steyr Traktor, ein Steyr 9100 M, vom Band.

2006: Im Jahr 2006 wird St. Valentin Europazentrale von Case IH und Steyr. Die neue Position bringt viele positive Veränderungen: die gesamte Führungsmannschaft aus den Bereichen Marketing, Vertrieb, Entwicklung, Training, Finanzen, Service und Ersatzteile wird am Standort konzentriert. Mit mehr als 600 Mitarbeitern zählt das Unternehmen zudem zu den wichtigsten regionalen Arbeitgebern.

2017 feiert STEYR Traktoren sein 70 Jahre Jubiläum. Seit Beginn steht STEYR für Innovation und ist spezialisiert auf Traktoren mit höchster Qualität, ausgezeichnetem Komfort und hoher Wertbeständigkeit. Diesen Erfolgskurs wird STEYR auch in Zukunft mit vollem Einsatz weiterverfolgen.





Beim Mostheurigen:



Mittwoch, 19. Juni 2019

Wir trafen uns wieder um 8.30 Uhr zur Abfahrt mit dem Bus zur Werksbesichtigung im BMW-Motorenwerk in Steyr. Eine Fahrt mit 29 Traktoren nach Steyr wäre wohl in der Stadt eine Zumutung gewesen. Manfred Krammer, der Produktionsleiter der Firma hatte die Führung ermöglicht und kam selbst mit zur Führung. Wir teilten uns wieder auf zwei Gruppen auf. Die junge Führerin meiner Gruppe, eine Studentin, war erstaunlich gut informiert und konnte unsere Fragen beantworten.

Werksbesichtigung der Firma **BMW-Steyr**

www.bmw-werk-steyr.at/

Das **BMW-Werk Steyr** (heutige Eigenbezeichnung: *BMW Group Werk Steyr*), betrieben von der ebendort ansässigen *BMW Motoren GmbH*, ist das größte Motorenwerk und Dieselkompetenzzentrum des Automobilherstellers BMW. Mittlerweile produziert das Werk über eine Million Motoren pro Jahr. Es wurde 1979 gegründet und nahm 1982 die Produktion auf. Im Jahr 2016 wurden im BMW Group Werk Steyr insgesamt 1.261.499 Motoren produziert.

Mehr als die Hälfte aller Fahrzeuge der BMW Group werden von einem in Steyr hergestellten Motor angetrieben. Aus Steyr wurden und werden Motoren auch an Lincoln, Landrover, Opel und Toyota geliefert.



Zum Mittagessen führen wir in den Gasthof am Wachtberg bei Behamberg. Das Essen war sehr gut, die jungen Männer, die bedienten, waren flott.



Am Nachmittag fahren wir zur Werksbesichtigung bei SKF Österreich in Steyr

<https://www.skf.com/at/our-company/skf-oesterreich-ag/index.html>

SKF Österreich AG ist ein Tochterunternehmen des schwedischen SKF AB Konzerns mit Sitz in Göteborg. Das Unternehmen hebt sich innerhalb des über 140 Produktionsstandorte umfassenden Konzerns mit seiner Kombination aus Tradition (Erfahrung), Flexibilität und Innovation höchst erfolgreich hervor.

Wälzlager stehen für das "reibungsarme" Funktionieren von Maschinen und Geräten - von Kompressoren und Pumpen über Windturbinengeneratoren bis hin zu elektrischen Antriebsmotoren. In den verschiedenen Kompetenzbereichen wird ständig nach neuen Lösungen geforscht, um Rotationsbewegungen noch präziser und energiesparender zu gestalten.

Wir wussten, dass bei der Rückkehr alle Parkplätze beim Wirt im Feld besetzt sind, da hier eine größere Veranstaltung stattfand. Daher wurden die Traktorfahrer ohne Anhänger auf einen Platz hinter dem Motel des Wirts verwiesen. Nachdem wir im Wirtsgarten noch gemütlich beisammen saßen und eine Kleinigkeit aßen, gingen einige der Stainzer Freunde zur „Apotheke“. Dies war der Platz, an dem die Traktoren abgestellt waren. Dort befand sich ein Schnapsdepot, das ganz schön geplündert wurde.

Donnerstag, 20. Juni 2019 (Fronleichnam)

Molln ist eine österreichische Marktgemeinde im Bezirk Kirchdorf an der Krems im Traunviertel in Oberösterreich mit 3653 Einwohnern (Stand 1. Januar 2018).

Wir trafen uns wieder um 8.30 Uhr zur Abfahrt mit dem Bus nach Molln. Es war eine sehr schöne Fahrt. Dort besuchten wir zuerst den Maultrommelschaubetrieb Wimmer-Bades. Franz Wimmer gab in sehr interessanter und kurzweiliger Weise einen Überblick, erklärte die Fertigung einer Maultrommel, zeigte und alte Werkzeuge, eine Zunftfahne, Bilder aus früherer und heutiger Zeit und Modelle aus vielen Ländern der Welt. Es wurde auch fleißig eingekauft.



Der Schwiegersohn von Franz Wimmer hat seine Oldtimer vor dem Haus aufgestellt

Man sieht Franz Wimmer sein Alter nicht an.
Er ist über 80 Jahre alt.



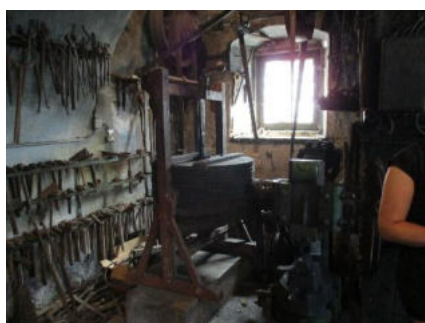
Maultrommel

Molln ist die Erzeugungsstätte eines seltenen Musikinstruments, der Maultrommel (die Maultrommel zieht auch das Mollner Wappen). Der Ursprung dieses Handwerks geht auf das 17. Jahrhundert zurück. Die Zunftakten beginnen mit dem Jahr 1679, die erste Handwerksordnung wurde 1690 unter Johann Maximilian Graf Lamberg erlassen. In Molln werden seit 400 Jahren Maultrommeln erzeugt. Angeblich ist das Instrument selbst seit dem 14. Jahrhundert bekannt. Eine Sage, mit der die Heilige Barbara zur Schutzpatronin der Maultrommelmacherzunft erklärt wird, berichtet, dass ein zum Tod verurteiltes Mädchen namens Barbara begnadigt werden sollte, wenn es etwas Besonderes erfände. In ihrer Not ersann sie die erste Maultrommel, deren Klang die Richter derart bezauberte, dass sie der

Delinquentin die Freiheit schenkten. Der Zauberton und die bescheidene Klangfülle machten die Maultrommel zum bevorzugten Ständcheninstrument. Etwa um 1832 wurde das „Brummeisen“ angeblich von der Kirche verboten, weil es von Burschen zum Fensterln verwendet wurde, die dabei großen Erfolg erzielten. Wie es hieß, könne „das Weib“ den Tönen nicht widerstehen und öffne das Fenster.

1818 lebten 34 Meister in Molln. Heute gibt es noch drei Hersteller, die ihre Erzeugnisse in die ganze Welt vertreiben.

Nach der Besichtigung des Maultrommenbetriebes fuhren wir weiter zum Schmitten bei der Lacken. Dort erwartete uns Frau Schmidberger zu einer Führung des Museums „Alte Schmiedekunst“ und der Werkstatt.





Schmiede Schmidberger

Mit der Übergabe der Schmiede im Jahr 2007 von unseren Eltern Johann und Hildegard, setzen wir, Johann und Georg, eine 200jährige Tradition der **Familie Schmidberger** fort. Unsere „**Schmidten bei der Lacken**“ in Molln, Oberösterreich besteht seit dem 14. Jahrhundert und wird **seit ca. 1800 von unseren Vorfahren betrieben**.

Das Schmiedegebäude, das nach der Haager Konvention als Kulturdenkmal international geschützt ist, erhielt seine heutige Form durch eine Erweiterung im Jahre 1688. Sicher seit damals, wahrscheinlich aber schon länger, sind das Schmiedegewölbe und die Schmiedeeinrichtung unverändert geblieben. Die Vorfahren unserer Familie waren immer selbstständige Schmiedemeister und unsere Schmiedetradition reicht bis in das Mittelalter zurück.

Den Vorbesitzern verlieh Kaiserin Maria Theresia um 1750 das Privileg der „Theresianischen Schmiedegerechtigkeit“. Im Grundbuch aus dem 18. Jahrhundert findet man die Eintragung: „**Auf diesem Hause haftet die Schmiedegerechtigkeit.**“ Es wurde nur solchen Meisterbetrieben gewährt, die **seit mind. 200 Jahren ununterbrochen bestanden** hatten

Mittlerweile sind wir nicht nur für unsere traditionellen Kunstschmiedearbeiten, sondern vor allem für die Anfertigung von Blankwaffen, Harnischen, Eisentrühen und Restaurationen nach historischer Handwerkskunst bekannt.

Da wir unsere Produkte in Handarbeit anfertigen, arbeiten wir gerne nach Ihren Wünschen und Vorstellungen. Schwerter werden aus Federstahl geschmiedet, geschliffen, gehärtet, geprüft, poliert und sind für den Schaukampf geeignet.

Unsere Schwerter, Blankwaffen und Harnische findet man in bekannten Opern- und Schauspielhäusern im In- und Ausland, Museen, bei Sammlern, historischen Vereinen und Mittelalterveranstaltungen, bei Turnieren und Schaukämpfen.

Seit 2009 dürfen wir die Schweizer Garde zu unseren wohl bekanntesten Kunden zählen. Dank einem großen Auftrag aus dem Vatikan ist die Existenz des Familienunternehmens vorerst gesichert. Der Erfolg hat für die Schmidbergers aber seinen Preis.

So wie der Raum sieht auch die Axt aus, die an der Wand hängt. Sie ist alt, gebraucht und schmutzig. Allein, die filigranen Verzierungen seiner Besitzer, der Schmidbergers, auch.

Die Familie fertigt in Handarbeit auf einer Fläche von nur hundert Quadratmetern in einer Werkstatt in Oberösterreich unter anderem Eisentrühen, Rüstungen und Waffen. Zur Kundschaft zählen zu achtzig Prozent Privatpersonen, die sich zum Beispiel für Mittelaltermärkte ausrüsten lassen oder auf Schlössern leben. «Für einen Burgherrn haben wir eine mehrere Tonnen schwere Zugbrücke hergestellt», erzählt Johann Schmidberger junior, der mit seinem Bruder Georg das Unternehmen in Molln betreibt.

Von der Schmiede führen wir zum „Wirt im Dorf“ in Molln zum Mittagessen, das wieder vorbestellt war. Es war sehr gut. 1998 wurde zur Oberösterreichischen Landesausstellung „Land der Hämmer“ in den ehemaligen Stallungen des Gasthauses Zrenner, ein Museum eingerichtet. Wir erlebten in zwei Gruppen Führungen. Sehr anschaulich dargestellt war die Geschichte von Wilderern.

Das **Museum im Dorf** beherbergt die Dauerausstellungen Maultrommel, Bodenständiges Holzhandwerk, Bäuerliche Kultur, Molln und die Herrschaft Steyr, Das Gstadt (Fa. Piesslinger), Das Entstehen der Sportschuhfabrik Dachstein und Heimische Dichter. Die Sonderausstellung beschäftigt sich mit der Jagdkultur in Molln.

Bei der Rückfahrt nach Dietach wollten wir noch im Café bei der Wallfahrtskirche in Christkindl bei Steyr einkehren und auch die Kirche besichtigen. Obwohl das Café geöffnet hatte und genügend Plätze vorhanden waren, wollte uns der Kellner nicht bewirten, da wir nicht angemeldet waren. So besichtigten wir die Kirche und gingen zurück zum Bus, um nach Dietach zu fahren. Beim „Wirt im Feld“ sahen wir uns gemeinsam den Film von unserem Traktorausflug 2017 ins Lesachtal an, saßen zum Abschluss noch gemütlich beisammen.



Die Pfarr- und Wallfahrtskirche Steyr-Christkindl in Steyr, Stadtteil Christkindl, ist eine barocke Wallfahrtskirche. Die Pläne stammen von Carlo Antonio Carlone, der sich am römischen Pantheon orientierte.

Die Geschichte:

1695 stellte der schwerkranke Türmer und Kapellmeister Ferdinand Sertl ein kleines Jesukind aus Wachs in die Höhlung einer Fichte. Mehrmals in der Woche ging er dorthin um zu beten. Als er von der Epilepsie geheilt wurde, kamen so viele Wallfahrer, dass der Bau einer Kirche notwendig wurde. Es entstand der Name "Zum Christkindl unterm Himmel". Die heutige Kirche wurde 1702 von Giovanni Battista Carlone begonnen, und ab 1708 von Jakob Prandtauer vollendet.

Die Gnadenfigur, ein nur 10 cm hohes, aus Wachs geformtes, stehendes Jesuskind, das Kreuz und Dornenkrone in den Händen hält, befindet sich heute am Hochaltar in einem kleinen Schrein, oberhalb des als Weltkugel geformten Tabernakels.

Freitag, 21. Juni 2019 (ca. 75 km)

Wirt im Feld in Dietach, Losensteinleiten, Haid bei Ansfelden, Hitzing, Eferding, Haibach ob der Donau, Fahrt mit der Fähre über die Donau, Fischgasthof Aumüller in Obermühl an der Donau

Nach der Verabschiedung von unseren Stainzer Freunden fuhren wir wieder in drei Gruppen los zum Fischgasthof Aumüller in Obermühl. Die Fahrt war sehr schön durch die oberösterreichische Landschaft. Eine Besonderheit war natürlich die Überquerung der Donau mit der Fähre. Die Fahrt kostete für die Traktoren 6 €, für die Traktoren mit Anhänger 11 €. Unsere schnelle Gruppe fuhr nicht über Haibach, sondern bereits früher über die Donau und von Norden her nach Obermühl. Wir saßen auf der Terrasse, genossen die Stimmung und schauten den vorbeifahrenden Schiffen zu. Lothar verabschiedete sich nach einer Rast und fuhr zu Verwandten, um dort zu übernachten. Robert und Gerhard bezogen ihre Zimmer, wir übrigen übernachteten in unseren Anhängern. Am Abend aßen wir noch beim Gasthaus. Ich bestellte Donaufisch, frisch gefangen. Es wurden zwei Braxen gebacken gebracht, da es etwas kleinere Fische waren. Sie schmeckten ausgezeichnet.





Samstag, 22. Juni 2019 (ca. 75 km)

Fischgasthof Aumüller in Obermühl, mit der Fähre über die Donau nach Haibach ob der Donau, Sankt Agatha, Andling, Teucht, Obertresleinsbach, Jagern, Andorf, Eggerding, Reichersberg (Besichtigung des Augustiner-Chorherrn-Stift), Besuch bei Strasser-Lanz in Fraham bei Reichersberg, Obernberg am Inn, Panorama Camping, Obernberg am Inn, Salzburger Str. 28.

Christ Huber hatte sich etwas erkältet. Er fuhr deshalb bereits um 6 Uhr morgens los und direkt heim. Wir bekamen im Fischgasthof ein sehr gutes Frühstück. Bereits um 8 Uhr fuhren wir an den Anlegeplatz der Fähre. Wir setzten alle über und fuhren über Haibach ob der Donau im sehr welligen Gebiet aber immer wieder mit tollen Aussichtspunkten. In Gschaid bei Natternbach wurden wir von Hans Edtmayer aufgehalten. Wir sollen bei ihm einen Kaffee trinken und ein paar Fotos machen. Uns waren schon die tollen Gebäude der Firma, die Türen und Tore herstellt, aufgefallen. Also fuhren wir in den Firmenhof, unterhielten uns und fotografierten. Wir schauten auch bei Strasser-Lanz in Fraham vorbei, es war aber niemand daheim. Wir sahen aber in der Fahrzeughalle über eine Trennwand die Lanz-Bulldogs. Interessant wäre ein in der Halle befindlicher großer Steyr 185 A mit hölzerner Kabine gewesen. Nachdem wir aber niemanden antrafen, fuhren wir nach Reichersberg und kehrten dort im Stiftsbräustüberl ein. Ferdl und Sepp telefonierten wir an, diese waren aber bereits zum Campingplatz in Obernberg gefahren. Nach dem Essen besichtigten wir die Stiftskirche, in der gerade eine Hochzeit stattgefunden hatte. Im Panorama Camping in Obernberg am Inn ließen wir den Tag gemütlich ausklingen. Sepp machte Rührei mit Speck (es wurden 20 Eier und der ganze Speck, der noch vorhanden war, verwendet). Christian fuhr am Abend noch mit dem Traktor zum Haslinger Hof in der Nähe von Bad Füssing. Robert und Gerhart übernachteten in der Pension Haus Stuttgart in der Nähe.







Sonntag, 23. Juni 2019 (ca. 130 km)

Obernberg am Inn, Kirchberg am Inn, Gimpling, Mining, Bogenhofen, Braunau am Inn, Kirchdorf am Inn, Stammham, Marktl, Teising, Mühldorf am Inn, Restaurant Ebinger Alm, Aschau am Inn, Gars am Inn, Soyen Pfaffing

Am Sonntag fahren wir nach einem gemütlichen Frühstück, bei dem alle noch vorhandenen Reste verspeist wurden, in Richtung Heimat. Anton Wurmer verabschiedete sich am Campingplatz, er fuhr von dort aus heim nach Hausen. Sepp und Gerhard sagten, sie wissen eine bessere Strecke zur Ebinger Alm, als von mir geplant. So fahren wir kurz vor Neuötting ab nach Winhöring. Dort war eine Straße gesperrt, wir mussten eine Umleitung fahren. Als wir wieder zurück auf der richtigen Straße waren, war eine Brücke bei Enhofen gesperrt. Wir fuhren einen Feldweg, das Navi zeigte keinen Weg mehr an, bis wir wieder auf die richtige Straße kamen. So können Schleichwege auch zu Umwegen werden. Wir verbliebenen kehrten zum Abschluss in der Ebinger Alm in der Nähe von Waldkraiburg ein. Wir aßen sehr gut. Danach verabschiedeten wir uns, da wir in verschiedenen Richtungen nach Hause fuhren. Gegen 15.30 Uhr kam ich in Pfaffing an.



Wir hatten Glück mit dem Wetter, wir bekamen während der Bulldog-Fahrzeiten fast keinen Regen ab, größtenteils war es warm und sonnig. Am Abend hat es ein paar mal gewittert, was aber gut war für die Abkühlung der Temperaturen. Nur bei der Heimfahrt regnete es am Sonntag Vormittag. Sepp musste ein paarmal an seinem Hanomag basteln, ansonsten gab es keine größeren Probleme. Das besondere Erlebnis war bestimmt die Überfahrt über die Donau mit der Fähre. Die Gruppen fuhren zum Teil eigene Strecken, wir trafen aber immer wieder zusammen. Vor allem verlief die Fahrt unfallfrei.

Gesamte Strecke: ca. 650 km